

Behörde für Inneres und Sport

Johanniswall 4
20095 Hamburg
Fax: 040 42839-1908

poststelle@bis.hamburg.de
depoststelle@bis.hamburg.de

Senatskanzlei

Büro des Ersten Bürgermeisters
Rathausmarkt 1
20095 Hamburg
Fax: 040 427915-005

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Scholz,
Sehr geehrter Herr Innensenator Neumann,

Ich kontaktiere Sie heute mit der dringenden Bitte, sich dafür einzusetzen, dass Miroslav Redzepovic in Hamburg ein dauerhaftes Bleiberecht erhält. Der 23-jährige versuchte am 2. Dezember 2010 sein Leben in der Justizvollzugsanstalt Billwerder zu beenden. Dazu veranlasst hatte ihn die Nachricht von der Ablehnung seines Asylantrags. Ihm hätte die zweite Abschiebung seines noch jungen Lebens bevor gestanden. Miroslavs Familie gehört der Roma-Minderheit in Serbien an. Viele Bezüge dorthin hat er selbst nicht, denn er war 2 Jahre als die Familie Anfang der 1990 nach Deutschland flüchtete. Er ist in Deutschland aufgewachsen, hier wurde er sozialisiert. Trotz des seit 1993 abgelehnten Asylantrags lebte die 7-köpfige Familie viele Jahre in Syke (Niedersachsen) auf „Duldung“, das heißt ohne gesicherten Aufenthaltsstatus, ohne Perspektiven auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Insbesondere für die Kinder wurde Syke zu ihrem Zuhause, ein anderes hatten sie nicht. Der Vater -Milos Redzepovic- protestierte gegen die unzumutbaren Zustände, er bat immer wieder um eine Arbeitserlaubnis und eine faire Chance für seine Kinder. Am 15. November 2002 übergoss Milos Redzepovic im Rathaus von Syke seinen Körper mit Benzin und zündete sich an. Am Tag darauf starb er an den Verbrennungen. Den Tod des Vaters hat Miroslav bis heute nicht verkräftet. 2004 wurde Miroslav mit seiner Mutter und seinen Geschwistern nach Belgrad abgeschoben. Zu diesem Zeitpunkt hatte noch keines der Kinder einen Schulabschluss, die serbische Sprache hatten sie nie gelernt. Nach der Abschiebung lebte Miroslav in Armut und zudem in großer Angst, da er Opfer rassistischer Gewalt wurde: 2007 wurde er durch die serbische Polizei schwer misshandelt und antiziganistisch verhöhnt. Schließlich flüchtete er zurück nach Hamburg.

Miroslav Redzepovic ist in Deutschland aufgewachsen, nur hier fühlt er sich zu Hause und sicher. Er ist durch den tragischen Tod seines Vaters bis heute psychisch stark belastet. Angst und Verzweiflung vor der erneuten Abschiebung haben ihn retraumatisiert und schon einmal bis zum Suizidversuch gebracht. Er leidet unter einer diagnostizierten schweren depressiven und posttraumatischen Störung, die dauerhaft psychotherapeutisch behandelt werden muss. In Hamburg hat er mit dieser Behandlung erfolgreich begonnen. In Serbien gibt es für Angehörige der Roma-Minderheit faktisch keine Möglichkeit einer psychotherapeutischen Behandlung. Miroslav Redzepovic würde eine Abschiebung nach Serbien seelisch nicht überleben.

Bitte helfen Sie mit, Miroslav Redzepovic ein Leben in Sicherheit und Würde in Deutschland zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen...